

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Berlag von Albert Langen

Illustrierte Wochenschrift

Sacr. Post-Beitragssliste: No. 844

München, den 22. Januar 1906

(Alle Rechte vorbehalten)

Endlich an rechter Stelle

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Die Reichsregierung hat endlich beschlossen, in Südwachstafel Kamelle für Transportzwecke zu verwenden. Öffentlich ist man also zur Einsicht gekommen, daß sie hier bessere Dienste leisten, als in der Kolonialverwaltung.“



„Tausend Mark wenn i zahl', kimm i in Himmel, hat da Werra g'sagt.“ — „Daj' 'as cajm ge'u?“ — „Na; i hab' g'sagt, i wart liaba, bis die Pöky' billiger wer'n. Mir presser's net.“

Zeichen

Wer noch was hält auf Vorbedeutung,
Der muß in Deutschland glücklich sein.
Es fand erst kürzlich in der Zeitung
Und stimmt auch wirklich überein.

Jetzt treffen wir auch Molises Namen
— Wie doch der Zufall walten kann! —
Als einer schönen Zukunft Samen
Im großen Generalstab an.

Vielleicht habi ihr es nicht beachtet?
von Bälou hat zwar hmt' ein W,
Wenn ihr ihn aber vorn betrachtet,
Begimmt auch er mit welchem B.

Ein beinah' Bismark im Hüllen!
Ein Molise bei dem Militär!
Es dämmert heute schon in vielen,
Als ob's ein Windf des Schicksals wär'.

Und soll auch Bismark sonstige gleichen,
— Zwar nicht an Größe der Idee —
Hier mag er ihn nicht ganz erreichen —
Doch hat auch er ein welches B.

Peter Schlemitz

Reichshauptstädtisches

(Zeichnung von G. v. Reznicek)



„Was sagen Sie denn zum Uferwechsel im Generalsstab?“ — „Oh, der europäische Friede scheint denn doch wirklich gesichert zu sein.“

(Neuem Bruder Thomas)

Von Heinrich Mann



„Das Wort Gottes, meine Liebe, ja, das Wort Gottes ist wie ein Kalbstruten, der Sonntag ist den Tisch einer in frommem Wandel lebenderen Familie kommt: — es muß auch die ganze Woche vorhalten.“

Das Zaubertabinet

Sometz ist die Lage der Dinge begriffe,
Stehen wir auch in der Seile,
Und mit dem bejählichen Seifen-schaum
Schmückt Mensch an dem Weihnachtsschaum.
Daß ander tiefersinnig bekennt:
Welch reiches dekoratives Talent!

Und ich gehöre ehersuchtsvoll:
Ein Capitelers jeder Goll!
Jedoch und aber — eh's ja spaz ist —
Sie glaubt doch nicht, er ist das gratis?
Ganz nur einmal in seinen Hagen,
Wie da die Populäre schlafen ...

Attendez, messieurs! ... Quel malheur!
Quel grand prestigieux!

... Jaja, so macht man das in Preußen:
Der Schaum schlägt, muß Dablonen ich ... n.

Novitäten

Lieber Simpliciissimus!

Der Quasimann Schätz, selbst den der Bille auf groß gemachten, konnte nun einmal das Weibchen nicht leiden, so auch seinen Rekrutenoffizier, den Sergeant Schmidt nicht. Schenkens ein Dem im Wege war ihm Schicksal Weibchen, die Rekruten thierisch zu unterrichten. Das ging ihm argen den Blick, das mußte anders werden. Eine schöne Morgen erzielte Schmidt gerade Gewerkschaften, als der Sergeant unangenehm eintrat. Der Untertan ließ sich nicht iren machen, die Götze ging trotz der „berühmten Weibchen“ gar nicht so schief. „Wer der Rekrut Herr, ein Quasimann, der es sonst lauschte hinter den Ohren hatte, blieb auf die Korbinale, und wieviel Quasimannbrüder sein Gemüth beherrschte, die Katzwort schickte. Das genügte dem Herrn Quasimann. Er ging lauschte in höchstregener Berlin ein, verbot die nämliche Frage an den Zeitungsleiter und erhielt die nämliche, d. h. keine Antwort.

Darauf nahm Schmidt seinen Untertan auf die Seite, er erklärte ihm seine Unzufriedenheit, besonders mit der Kat

der Unterrichtsbehörde; ein veralteter Mann, wie es offenbar der Herr ist, müßte ganz anders behandelt werden; wie, wobei er sich gleich setzen. Er müßte aber streng darauf sehen, daß im gleichen Sinne dann weiter gearbeitet werde.
Wie „Ja Weibchen, Herr Quasimann“, und die beiden Offiziere traten wieder in den Rekruten Kraus.
Der Quasimann begann: „Nun, mein lieber Herr, Sie sind ja schon erkrankend, ich muß Ihnen die Götze leicht machen. Denken Sie sich, nicht ich, der Quasimann, sondern Ihr Nachbar Herr fragt Sie, und wieviel Quasimannbrüder Ihnen die Götze behält. Was geben Sie dem Müller zur Antwort? — Nun?“
„Ja, da ist es kalt lag: Der Weibchen, was gibt denn dich mir noch an!“

Schick kommt ein Herr an den Schalter einer schließlichen Eisenbahnstation, läßt sich ein Billett nach Wismarungen, steigt ein und muß sich eben beugen machen.
Er kommt der Konduktoren in den Wagen und redet ihn also an: „Gottschalkige Sie an, sind Sie der Herr, der noch Wismarungen gehen will?“ Und auf die bejähliche Antwort: „Wo sehr Er echa so tu geht lei“ — so emal an der Schalter kommt, es hat an Jerusim abah!“
Der Herr steigt auf, begibt sich zum Schalter, wartet — wartet lange, nicht rührt sich.
Er — endlich kommt der Konduktor an dem Schalter, und dem Rekruten abnimmt, mit er ihm ja.
„Sie kennen wieder ruhig er'stichtig an weiterfahren, der Jerusim nicht a Jerusim gwa!“

Der Schenker eines Weines ist schwer erkrankt, und der berühmte Professor H. wird zu genehmigter Untersuchung und Vernehmung des Falles hinzugezogen.
Als sich beide doktoros mit ernstlichen Beschäftigen in ein Nebenamt zurückgezogen haben, sagt der Herr Professor, der die verdamnthelichen Verlegungen mittlerweile vergessen hat: „Wie janzlich die Quasimann, Herr Kollege, — ja machen Sie ja nicht wege, — was kann man dem Mann abspähen?“



Wie wollen Fußball spielen; Hellig allein bestand auf Weisheiten.

„Wer ist hier der Herr?“ Hellig er, grüßte und bekehr, mit einem Blick, daß der, den er trat, sich in ein Knäuel von Gewunden verlor.“

„Wer ist hier der Herr!“ — es war das erste Wort, das er, kaum in die Schute eingetreten, zu ihnen sprach. Die sahen verdrüßig einander an. Ein großer Müßel markierte den schicksaligen Jüngling und mochte lachen. Hellig ließ sich ruhig mit der Faust im Rücken und bohrte tiefer. „Wieder kamst du was nicht,“ lächelte der Weisheit, das Gesicht am Boden.

„Ganz mit mir! Das soll entscheiden.“

„Ja, laut!“ riefen mehrere.

„Wer ist noch gegen was Dafen?“ fragte Hellig, aufgeregt um ein Bein vorgezittert.

„Wir sind noch gegen was Dafen?“ fragte Hellig, aufgeregt um ein Bein vorgezittert.

„Wer schließt aus?“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

„Ich merke mir jeden!“ rief er laut.

worum niemand aufmerkt, fragte der Professor. Heilig mehrte sich und gab, mit weilen Lippen, die Antwort. Dann lag er wieder da und hatte, hinter seinen gefalteten, einfaßen Händen, das eine, manchmal von den Schwestern überbotene Bewußtsein, daß sie alle, die er nicht anließ, doch Genuß in Unterwerfung und mit Klagen der Liebe durch die Finger zu ihm herfließen, und daß er doch über ihnen schwebte und sie maßlos verachtete.

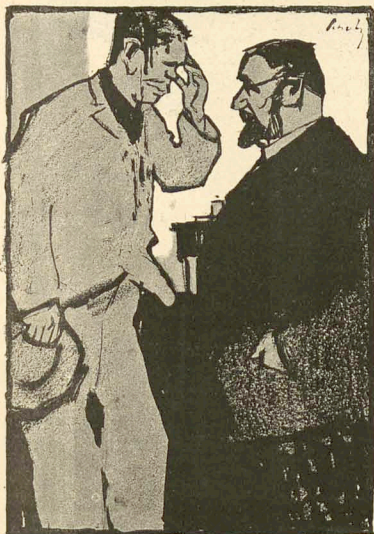
„Streu ist nicht für euch,“ sagte er, als er nach drei Tagen wiederkam: „aber Wasser!“
 Er öffnete den Brauen.
 „Wart! Unter die Wangen!“
 Dutt gab laut seinen Kopf her.
 „Wartet! Gewusel!“
 Die Frauen. Unter nach dem andern duckte sich unter den Strahl; allern leidend und frohdich; weil's auch der vorige gram hatte; dreißig ein Witz kein konnte; weil Heilig zu widersehen gegen Klugheit und Ehre ging.

Wie es von allen Schülern auf die Füße trugte und der edelsteite Ordinarius verpöhlend nach dem Fenster umhinkam, dann Heilig auf.
 „Ich habe sie alle geküßt,“ erklärte er gelassen und nahm sechs Stunden Sturz entgegen.
 Er band auch auf, weil einer „Ritterlich“ grunzte hatte und niemand sich wehrte. Nicht er war's grunzte. Das nächstmal, sag er sich einen Zehel in Klüßchen zu bahnen, daß er seine Ornament dem Biermann zum Wägen hingibt. Wenn er sie ungenüßte, Wägte er sich auch besamterlich über ihre Sünden und ihr ihr Wohlleben. Er konnte sie nur als Schwan entgegen; aber wo nicht er selbst belästigt, hielt er eierlich auf ihre Wägte. Ein Knäuel eingetrossener Cambianer überob sich; Heilig kam darüber zu, wie er in der Wägte eines magarigen Kretsch Band, seinen ausgelegten Kram für den Rabais erklärte und ihn richtig räumten über die Schüssel legte.

„Was meinen Kammerler läßt ihr euch begehren?“ krachte Heilig allüber.
 „Nimm dich in acht, guter Freund,“ lezte der junge Graf, mit einem Oid von oben nach unten. Heilig nick, außer sich, die Wärme in die Luft.
 „Gehst du mit denen Jünglingen, nicht mit mir, nicht mit —“
 Die Gerade verlagte ihn.
 „Du müdest wohl Wägel?“ fragte sein Feind. Der Kretsch öffnete sich und nickte zurück.
 „Und du?“ — vorbringen. Wäglich bewang er sich, sich die Hände in die Taschen.
 „Wägel von mir sind zu gut für dich; aber ich laße dich prägen!“
 Ja den andern:
 „Kerker hat...“ Nun? Er hat euch befehligt. Macht euch das nichts? Er hat auch mich befehligt. Ist denn nicht, Nun?!”
 Von seinen Worten, seinen Willen kamen sie rasch in Bewegung. Sie lagten nicht dem andern aus, luden mit dem Wägenen Fädelung; da, all auf einmal, merkte sie sich auf den Kammerler ihrer Herrn. Er fiel um; ihre Wägel mochte sie nicht. Heilig lehnte an der Wand und sah zu.

Beim Arzt

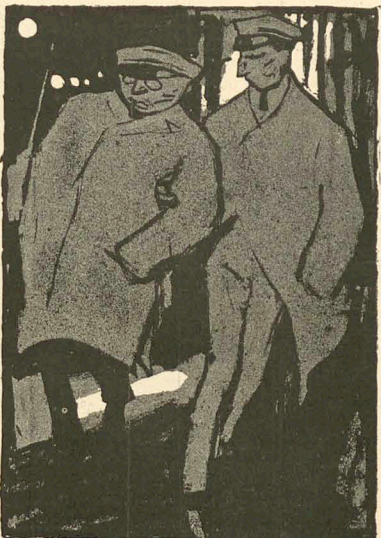
(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Ja, wer hat Sie denn so angestrichen?“ — „Der Arzt!“ jam von meiner Frau hat mir seine Bierfäße an 'n Kopf schlagen.“

Ratzenjammer

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)

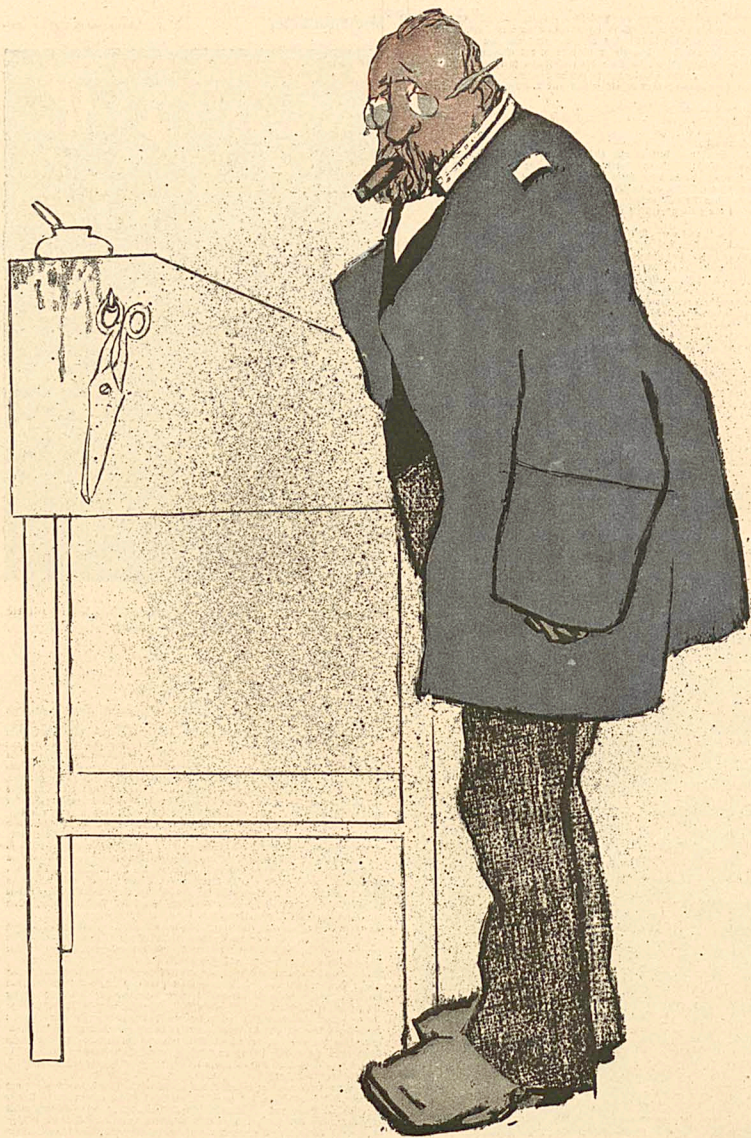


„Wusch, heute früh hatt' ich so einen biefen Schidel, daß ich mir die Wäge mit einem Schanzhacker hab' aufsetzen müssen.“

„Gnung! Er blütel!“
 Dann:
 „Regt verdrangt auch wieder!“
 Und der verblüßte Krallung ward in die Schär aufgenommen, lernte gehorchen mit der Schär.
 Heilig älte sie. Der, dem er pariet: „Er lebe wohl!“ hatte in nachstündiger Post zu verdrinwen; und auf die Frage: „Wie geht's Ihm?“ war es Oedig zu erwidern: „Wähig!“ moant Heilig, mit gefülltem Lippe: „Es lehrnt so.“ Angewandte wachte nach Kundsthorben zur Sicht hinaus; machte bei über fährigen pariet legen und an einem bestimmten Quate sein Bedachtlich berichtete. Es war nicht ficher, daß Heilig von Wädeln gegen seine Wechte nicht auf wädeligen Wegen Remittiert eintaus haben mühte; und je beiter sie der Stenamt zumbehalten, beide fannatlicher wurden sie anspöhlit. Der junge Graf kratzte es hoch, daß er punkt vier Uhr, allein in seinem Zimmer, einen Stuch Schwanze und dreißigmal harte kratzte. Und nach jedem Quate rief er anbreder, der vor dem Quate Band, hinaus: „Du Schel!“
 Tägliche Pflicht des nieden Quat Dutt war es, sich während der taglichen Quate in die leere Stalle zu schliefen, sich auf den Waden zu legen und mit geschlossenen Wägen zu harren, daß Heilig ihn „entlählig.“ Heilig kam die Treppe herauf, wädeln vier Trabanten, die an der Zeit sehen blüben und das, was borsig, nicht mit Wägen fchauer harren. Er umkrehte vermal den ausgeführten Wägel; sein Wägen ging in dem weiten Zimmer; und ließ sich rittling auf den Wädel des Kallenten fallen. Wägel war entlählig und konnte aufstehen.
 Wenn er Dutt's Zeit unter sich gütteln und wädeln läßt, nur Heilig verdrigt, sich darauf aufzuheben. Er hatte die Gungabang daß Dutt's Schiden wädel in sein eigenes Heilig hindereißer; die tierliche Kapazität daß andern verdrigte ihn; eine Remittiertenthand, die ihn selbst anwädelte.
 Dutt's Remittiertenthand, die ihn selbst anwädelte, war nach einem Wägel, daß verdrigte Wägen verdrigte. Dutt's Schwanze lezte ihn an; und Heilig brühte auf seinen vornehmten Wädel nach einem Ziel, einer Kat nur in Dutt's Höhe zu kommen. Dutt hing, hingemäht, an der leeren Wägen; kann mühte Heilig anhalten; Dutt's Wädel fing ihn ein. Er schab — und bekam mit genug davon — hien wädeligen Kopf hin und her, der hängen blübe, wie man ihn hängte; hob die tagigen Wädeln und ließ sie fallen; verdrigte sich, mit einem schliefeligen Genuß, in Dutt mit in einem lauten Sturz. Ein wädeliger fährigter begehmet der Wägelbild, wo er wieder keramfen.
 Sein Schel ward unruhig; er erwachte manchmal mit Tränen blüßter Begierde und erinerte sich, hingemäht, daß er im Raum Dutt's Körper befehlet habe. Und er kann sich, mit Verdrigung und Wädel, in leid ein Wägen hinein, wädel Schwanze nicht aufstehen, kein Gwägel, kein Remittiertenthand, weder die Kat der selbstgelebten Wädeln, noch die leere Schillenteilen, die sich nicht gelüben können. Wenn die Untermenschen einen Wädel fangen im Wägen in das, was der Wädeliger verdrigt! Das er ihre Remittiertenthand auf den ständigen Wägel: „Wie geht's Ihm?“ mit immer neuer Qual ermunte. Das er daß Wädelbild dieses entlählig Wägel's (Schütz auf Seite 81)

Der Bureaufkrat

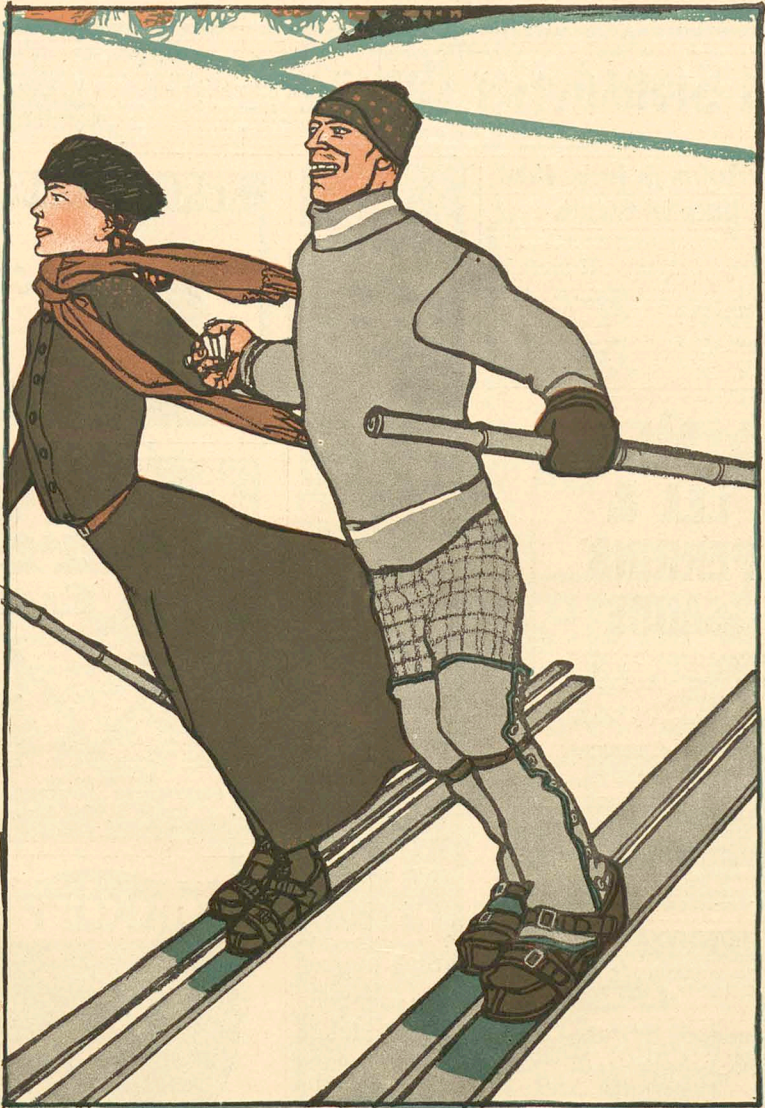
(Zeichnung von E. Thöny)



„Dieses Jahr werde ich wohl auch den Verdiensthoden bekommen. Die Hämorrhoiden habe ich schon.“

Wintersport

(Zeichnung von Dennis Paul)



„Wenn wir abfürzen, wo wird man uns finden?“ — „In den Wändquert Neuchens!“ — „Unter ‚Alpines‘ oder ‚Berilobte‘?“

Inserate finden im Supplemente die weiteste Verbreitung. — Die 5 kopulose Nonparell-Zelle oder deren Kern kostet 1,50 Mk.; bei Vorbehalten entsprechender Rabatt!

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbliebende Kinder

sowie blutarme sich nicht fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchten als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen antreiben.

Echt Stonsdorfer Bitter

Unser Rezept beruht auf einem streng gewählten Familienrezept. — Letzte Auszeichnung: Königl. Bair. Staatsmedaille.

Alleinige Fabrik des echt Stonsdorfer Bitter
 laut Reichsgericht-Erkenntnis vom 6. Oktober 1909 und 20. November 1903.
 Der echte Stonsdorfer ist der Beste aller Bitterliköre. Verlangen Sie daher nur
echt Stonsdorfer Bitter von W. Koerner & Co.,
 Cunnorsdorf in Riesengebirge, früher in Stonsdorf.

Alle von anderer Seite unter kleinem oder ähnlichem Namen in den Handel gebrachten Fabrikate sind nur ganz mangelhafte Nachahmungen, mit denen das kaufende Publikum arg getäuscht wird.

Preisausschreiben für farbige Plakate

Kur- und Mineralbad Eisenach. 6. m. b. J.

Die ansehende Gesellschaft „Kurbad Eisenach“ wünscht zur Einführung eines Kurbades ein sowohl künstlerisch als auch für Reklame wirksam angelegtes Plakat, so wie 50 Couvertures.
I. Preis 500 Mark, II. Preis 300 Mark, III. Preis 100 Mark.
 Bedingung für I. und II. Preis: Fertig, druckverwertbar, und in höchstens 4 Farben gehaltenes Plakat. Die preisgünstigsten Entwürfe gehen in den Besitz der Gesellschaft über. Das Preisgericht teilt sich bei einer eventuellen anderweitigen Vertheilung der Gesamtsumme vor. Bezüglich der Wahl des auszuführenden Plaka obliegt der Gesellschaft freie Verfügung. Skulpturelle eingetragene Entwürfe werden nicht berücksichtigt. Dem Künstler wird so viel freie Freiheit gelassen, dass er es so ein Plakat selbst ideal bringen; Kur- und Mineralbad Eisenach, und kleinen Raum freilassen für weiteren Text.
 Porzellan-Zusendung bis 10. Februar an „Kurbad Eisenach“. Jeder Entwurf muss auf ein Couvert mit einem die Angabe des Künstlers angebrachten Brief mit Kennwort „a. f. dem C. uert.“ versehen sein. Preisrichter: die Herren 1. Schulz-Blasbaum von Dornach, 2) Direktor der Zeichens- und Gewerbeschule, Prof. Dr. Kupel, 3) Kunstmaler Rowland, 4) Oberbauratmeister Schmalder, 5) Hofrath u. Kunstschreiber Starke.

Hoflieferanten
 Sr. Majestät des Königs
 von England.

LEA & PERRIN'S SAUCE

Ist die ursprüngliche und echte Worcester'sche Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt. Man verlange und nehme nicht, sondern als LEA & PERRIN'S SAUCE, wie hat nicht ihres Gleiches für Fleisch, Fisch, Fleischbraten, Wildpret und Suppe.

Man vermeide minderwertige Nachahmungen.

Im Einzelverkauf zu beziehen von den Eigentümern, 10 Worcester, Cross & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.



Grammophone

und andre Musikwerke jeder Art wie Polychron, Phonograph, Seltz-Instrumente etc. liefern zu missigen Preisen gegen geringe Monatsraten
 10, Katalog Nr. 300 gratis u. frei,
Bial & Freund
 Breslau 11
 Wien XIII

NERNST - LAMPE



Sparsamste elektrische Glühlampe für alle gebräuchlichen Spannungen.

ALGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
 BERLIN XII 190

Technikum Neustadt i. Meckl.
 Höhere Lehranst. f. Ingenieurw.
 Akt. f. Techn. Werkstätten
 Staatl. Bauanstalt.
 Unterrichts- u. Landw. Vers.- u. M. Prof.-Ver.
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Hoch- u. Tiefbau.

Echte billige Briefmarken
 grosse Produktion gratis.
 Max Herber, Darmst., Hamburg 1.

Ziehung 14., 15., 16., 17. Februar in Berlin.
Wohlfahrts-Lose n. 3.20
 (Porto n. 1.10) 30 Pf. extra in Zonen u. d. deutschen Schutzgebiete,
 12 977 Gewinne, ohne Abzug 25.
490000

Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000
 3 * 5000 = 15000
 10 * 2000 = 20000
 20 * 1000 = 20000
 40 * 500 = 20000
 100 * 200 = 20000
 200 * 100 = 20000
 600 * 50 = 30000
 3000 * 30 = 90000
 9000 * 10 = 90000
 420,000 Lose. Gesamtwert:
Lud. Müller & Co.
 München, Kaufingerstr. 30
 Nürnberg, Kaiserstr. 38.
 Berlin C, Breitenstr. 5.
 Hamburg, St. Johannisstr. 21
 in Oester.-Ungarn verloten.

Herz-Stiefel
 mit dem Herz auf der Sohle
 berühmt durch Solidität
 die ganz vorzügliche Passform.
 Export von der
FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G.
 vorm. Otto Herz & Co.

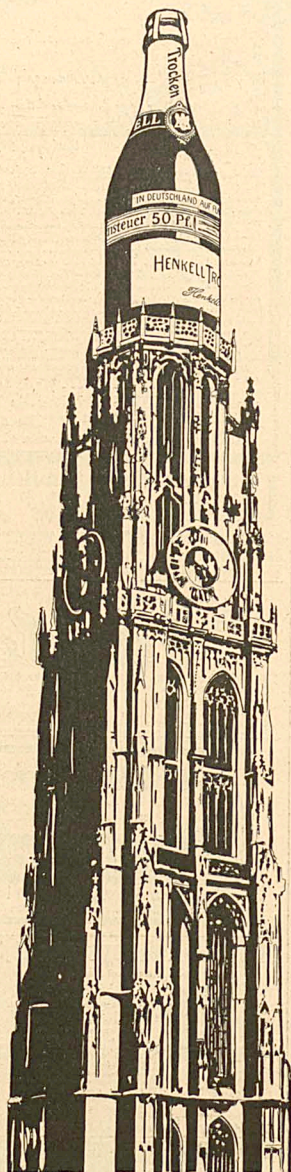
WIESBADEN Früher Dr. Gierlichs Kurhaus
Sanatorium Friedrichshöhe
 für Nerven-, Innere Kranke und Erholungsbedürftige.
 Besitzer u. leitende Aerzte Dr. Dr. R. Friedländer u. P. Schmiedel.

MORPHIUM (Morphin, Opium, Kokain etc.)
 (Entwöhnung ohne Zwang.)
 Mildste Kur in c. 4 Wochen
 ohne besondere Diät.
 Dr. Franz Müller's Schliesslich Rheinhald Bad Godesberg am Rhein. (Kokain
 Unverträglichkeit) Lage in der Falsch. 13. Wald. Modernst.
 Komfort. Billige etc. Nale. Oper.
 1899. Zuerst. Elber. Pragsstr. 10. **ALKOHOL**
 Zwanglose Entwöhnung von

BORSSEKER GRAZIOSA ENTFETTUNGS-
TABLETTEN
 TABLETTEN GEGEN FETTLICHKEIT
 bewährtes Mittel ABMÄGERUNG ohne besondere Diät. Aus den QUELLSÄURE-BORSSEKER
 Unschädlich in allen Apotheken. Für die ferneren Ärzte Proben zu Verfügung. BEZUGSQUELLE: BORSSEKER-ENTFETTUNG BORSSEKER
 BAD BORSSEKER, Borsseker-Entfettungsmittel, Abmagerung ohne besondere Diät, Aus den Queillsäure-Borsseker, Unschädlich in allen Apotheken, Für die ferneren Ärzte Proben zu Verfügung, Bezugsquelle: Borsseker-Entfettung Borsseker.

DÜRKOPP
MOTOR-RAD

DÜRKOPP & C. A. G. BIELEFELD.



3 $\frac{1}{3}$ *Rund*
Millionen Flaschen

**HENKELL-
TROCKEN**

Turmhoch

auch quantitativ steht unser

„Henkell Trocken“

über allen deutschen Sektmarken.

Unsere Füllung im Jahre 1905
von rund $3\frac{1}{3}$ Millionen Flaschen,
genau 3,321.485 Flaschen, schlägt
die zweitgrösste deutsche um fast
das Doppelte und übertrifft ferner
die Produktion der meisten
bekanntesten französischen Cham-
pagnermarken um Bedeutendes!

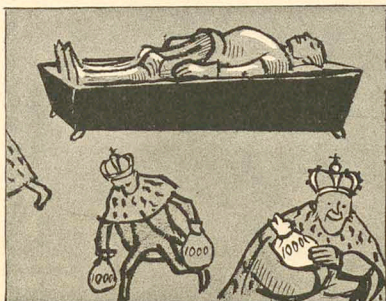
Henkell & Co, Mainz

Gegründet 1832

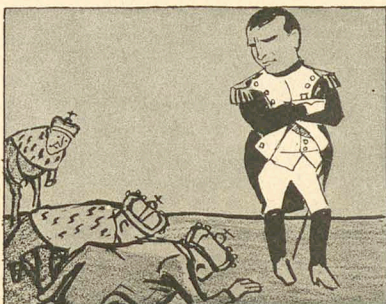
Im großen Jubiläumsjahre

1806 — 1906

(Zeichnungen von Wilhelm Scholz)



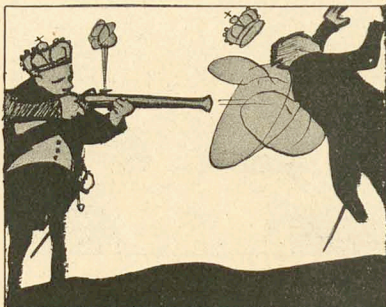
1906 ist reich an Säcularfeiern. Vor hundert Jahren legte sich das heilige deutsche Reich zum Sterben, und die Herren Fürsten füllten ihre Taschen mit der Erbschaft.



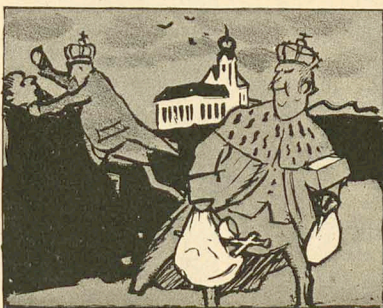
Und sie, die zu Hause erhabene Herrscher waren, lagen vor Napoleon an den vollgefressenen Händen; mit einer Demüt, die nur sehr gewandten Katalan eigen ist.



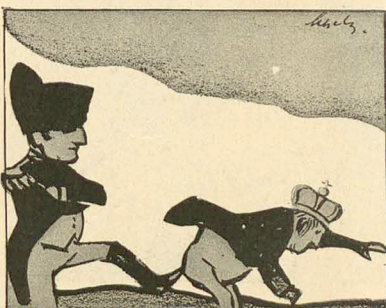
Adel und Bürgerwehr in Deutschland schätzten sich glücklich, wenn ihre Weiber und Löhner bei den Franzosen Gefallen erregten.



Ein Fürst legte sich gegen den anderen in Hinterhalt und schoss menschlings auf den geliebten Bruder von Gottes Gnaden.



Ja, die Fürsten verschworen sich sogar gegen ihre besten Freunde, die Pfaffen. Sie raubten auf Befehl ihres französischen Herrn Kirchen und Klöster aus und stahlen sogar alles, was angenehm war.



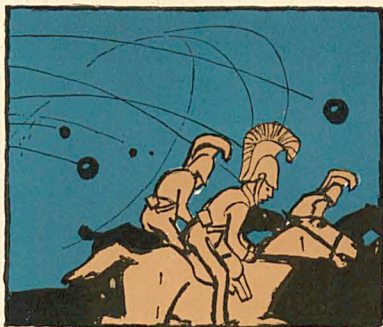
Alles gestohlene Gut genügte ihnen nicht; immer noch bettelten sie Napoleon an; und sie ließen sich für ein gutes Trinfgeld ganz gerne schlecht behandeln.



Der bayerische Feldherr Fürst Wrede stahl in Schlesiens silberne Köffel und schickte sie nach Hause als Beweise seiner sieghaften Tapferkeit.



Die preussischen Offiziere vom Regiment Gensdarmes nahmen endlich eine drohende Stellung gegen Napoleon ein und wengten ihre Säbel vor dem Hause des französischen Gesandten.



Bei Jena ritten sie dann eine wütende Attacke nach rückwärts.



Der preussische Hof lieferte alle Festungen dem Feinde aus, damit die förtalichen Gebäude nicht durch Kanalen beschädigt wurden. Ein Bürger namens Mettelbeck dagegen hielt Kolberg.



Sieben Jahre später ergimmte das Volk und verzagte den Feind.



Da wurden die Fürsten wieder deutsch und fromm, jedoch mit der Bedingung, daß sie die gefohlenen Sackern nicht herausgeben mußten.



Die Freiheitshelden Jahn und Mendt aber wurden in Ketten gelegt, weil der Aufstand gegen Napoleon eigentlich doch eine Rebellion war.